

Podiumsdiskussion "Ausgezählt": Bundestagswahlkampf ohne Trolle, Hacks und Falschmeldungen

ifp-Jahrestreffen 2017 vom 10. bis 12. November 2017 in Potsdam

Potsdam/München. „Wir haben in Deutschland nicht wirklich einen digitalen Wahlkampf erlebt“, dieses Fazit hat Marcus Engert vom Nachrichtenportal BuzzFeed bei einer Podiumsdiskussion beim Jahrestreffen der katholischen Journalistenschule ifp in Potsdam gezogen. Bewusste Falschmeldungen, Hacks auf Institutionen, Internet-Trolle und Identitätsdiebstahl von Politiker-Profilen hätten im Bundestagswahlkampf 2017 kaum eine Rolle gespielt. Am heutigen Sonntag debattierte er mit Webvideo-Journalistin Franziska van Kempis, der Journalistin Angela Ulrich vom Rundfunk Berlin-Brandenburg (RBB) und Nicolas Sölter, Mitglied im Bundesvorstand der Jungen Union. Etwa 270 Journalistenschüler und Absolventen des ifp nahmen an dem Absolvententreffen teil.

Marcus Engert betonte, der deutsche Wahlkampf sei nicht durch Fake News manipuliert worden, weil Deutschland eben keine digitale Gesellschaft sei. Nur geringe Teile des Wahlkampfes spielten sich im Netz ab. Die Facebook-Seiten der großen Parteien wurden während des Wahlkampfes zwar intensiver bespielt als sonst, doch setzten die Parteien weiterhin vor allem auf klassische Plakat-Werbung und Straßenwahlkampf. Selbst dort, wo online debattiert werde, so Engert weiter, gebe es eine zivilisierte Streitkultur. Insofern sei es schwierig für Internet-Trolle, durch hetzerische Kampagnen Stimmung zu machen. Der strenge Datenschutz in Deutschland führe zudem dazu, dass Portale wie Facebook kaum wichtige Daten für Wahlkämpfer anbieten könnten.

Was die digitalen Medien angehe, könnten sich die Parteien allerdings noch deutlich verbessern, sagte die Social-Media-Beraterin Franziska van Kempis. Ihrer Ansicht nach müssten die Parteien ihre Botschaft dort auch über die Zeit des Wahlkampfes hinaus kommunizieren. Die Kanäle der sozialen Medien nur vor einer Wahl zu nutzen, Sorge dafür, dass die Bürger den Eindruck hätten, nicht ernstgenommen zu werden. „Früher war nicht alles besser - aber vielleicht mutiger“, lautete ihr Fazit. Weder Journalisten noch Bürger dürften sich zu schnell einschüchtern lassen, es sei wichtig, Haltung zu zeigen und nachzufragen. Nicolas Sölter von der Jungen Union betonte dagegen, dass seine Partei technisch einen guten Wahlkampf gemacht habe. Gleichzeitig räumte er ein: „Unsere eigene Wahrnehmung war auch: Wir haben keine Themen.“

RBB-Journalistin Angela Ulrich kritisierte, dass sie manche Themen wie etwa die Klimaerwärmung in den Sozialen Medien vermisste. Sie sieht ihren Beruf daher auch nicht durch soziale Medien bedroht. Immer noch seien die Politiker daran interessiert, sich von Journalisten interviewen zu lassen. Es brauche Menschen, so erklärte sie, die Fragen stellten, aber auch Menschen, die die Antworten ordnen und einordnen könnten. Dies könne auf verschiedenen Medien und in verschiedenen Formaten geschehen. Wichtig sei dabei immer, die Themen zu vermitteln, die wirklich wichtig seien.

Kontak: *Bernhard Remmers, Journalistischer Direktor, Institut zur Förderung publizistischen Nachwuchses (ifp), Kapuzinerstr. 38, 80469 München. Tel.089-549103-14 und 0172-5239316, E-Mail: remmers@journalistenschule-ifp.de.*

ifp – Die katholische Journalistenschule

Das Institut zur Förderung publizistischen Nachwuchses (ifp) ist die katholische Journalistenschule in Deutschland. Junge Leute aus ganz Deutschland bereiten sich hier auf Berufe bei Radio, Fernsehen, Zeitungen und Online-Redaktionen vor. Mit dem ehemaligen Kapuzinerkloster St. Anton verfügt das ifp über ein zentrales Schulungsgebäude mit Fernseh- und Hörfunkstudios in der Münchner Innenstadt. www.journalistenschule-ifp.de